

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 21 (1965)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Walter Henzen zum 70. Geburtstag

Der Deutscheschweizerische Sprachverein hat allen Grund, eines seiner hervorragendsten Mitglieder dankbar zu gedenken, eines Mannes, dessen Forschen und Wirken stets der Erkenntnis und Pflege unserer deutschen Muttersprache gewidmet war. Wenn Prof. Walter *Henzen* am 5. November 1965 in Bern seinen siebenzigsten Geburtstag feiert, darf er, weiterforschend und allen neuen Fragen aufgeschlossen, doch bereits auf eine fruchtbare Lebensarbeit und ein bedeutendes, von der Fachwelt hochgeschätztes Schaffen zurückblicken. Wir hoffen, daß der jedem äußern Lob abholde, sich selbst mehr als andere mit strengem Maße richtende, stets wohlwollende Lehrer und Kollege nicht mißbilligend die Stirn runzle, wenn wir hier einmal einiges aus seiner weitreichenden Wirksamkeit herausheben.

Aus dem Lötschental herkommend, in Brig geboren, hat W. Henzen seine Jugendzeit im Arzthaus zu Tavers im Kanton Freiburg verbracht. Klang und Ausdruck der eigenartigen „höchstalemannischen“ Mundarten seines Wohnortes und seiner damals sprachlich noch besonders altertümlichen Bergheimat im Rhonetal haben wohl den auch für literarisch-künstlerische Werte und für die Musik aufgeschlossenen Studenten der Germanistik bewogen, als Doktorarbeit ein schweizerdeutsches Thema zu wählen. Die ausgereifte Untersuchung über „*Die deutsche Freiburger Mundart im Sense- und südöstlichen Seebezirk*“ erschien 1927 als XVI. Band der von seinem strengen Hochschullehrer A. Bachmann herausgegebenen Reihe „Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik“ und bildet darin wegen des noch unerforschten westschweizerdeutschen Randgebiets, das sie erschloß, vor allem aber durch die klare, nicht bloß den Bestand der Laute und Formen sichtende, sondern auch die Probleme der Sprachgrenze und die gegenwärtige Entfaltung